

## Wunderbare Kammermusik in kleiner Besetzung

Violoncello und Klavier: Duo Lachezar Kostov und Viktor Valkov spielt vor nur 70 Zuhörern im Diepholzer Theater

Von Simone  
Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** • Dass Kammerkonzerte mit rund 100 Gästen schon als gut besucht gelten, ist bekannt. Wenn also in Diepholz einmal weniger als 100 den Weg ins Theater mit 541 Plätzen fanden, ist das für den ländlichen Raum nicht schlecht, doch drückten die vielen nicht besetzten Sitze aufs Gemüt. Etwa 70 Klassik-Interessierte erlebten am Dienstagabend bei bester Akustik ein intensives Kammerkonzert mit zwei hochkonzentrierten Künstlern.

Es gab sogar eine echte Rarität zu hören, Sergej Wassiljewitsch Rachmaninows einziges Cello-Werk aus dem Jahr 1901. Die So-

nate in g-Moll, die das Duo Lachezar Kostov (Violoncello) und Viktor Valkov (Klavier) mit nach Diepholz brachten, schrieb Rachmaninow nach seiner Genesung einer langen Depression für seinem Cello spielenden Psychiater Nikolai Dahl. Rachmaninows Kollege Anton Arenski sah in dieser Sonate einen Wendepunkt in Rachmaninows künstlerischer Entwicklung. Sie ist voll melodischem und harmonischem Reichtum und von einer besonderen emotionalen Dichte und Virtuosität. So zelebrierten es die zwei hochdotierten, zurückhaltenden Künstler. Das Cello in totaler Ausnutzung seines Tonumfangs, technisch brillant, unglaublich gefühlvoll und in vollende-

ter Abstimmung mit dem Klavier von Viktor Valkov.

Um Cello und Piano gemeinsam bedienen zu können, fanden die beiden Virtuosen das Grand Duo concertant E-Dur B 70 aus dem Jahr 1832. Nach der Einführung hört man Musik, die an Fantasie erinnert. Das Grand Duo schrieb Chopin mit dem Cellisten Auguste Franck. Drei Themen orientieren sich an Motiven der Oper von Giacomo Meyerbeer „Robert le Diable“. Die Sonate beginnt in italienischer Concerto-Manier schnell, hektisch. Es folgt im zweiten Satz das Adagio von stiller Eindringlichkeit und der Schlusssatz mündet überbordend vital, barock und zum Tanz einladend.

Ludwig van Beethoven



Viktor Valkov (Klavier) und Lachezar Kostov (Violoncello) sind durch ihre gemeinsamen Konzertreisen und Studien bestens aufeinander eingespielt. In Diepholz spielten das Duo vor kleinem Kammerkonzert-Publikum. • Foto: Brauns-Bömermann

schrieb fünf Cellosonaten, die Fünfte Opus 102,2 in D-Dur, die das Duo spielte, läutete sein späte Stilphase ein. Im Dialog von Tasten- und Streichinstrument ist Beethovens seiner Zeit voraus, die Poesie der Romantik ist hörbar.

Von tragisch bis salonesk zeigten die beiden brillanten Musiker, wie wunderbar Kammermusik in kleiner Besetzung sein kann. Das Diepholzer Publikum lauschte gebannt und konnte mehrfach das Fallen der berühmten Stecknadel, trotz Teppichs, hören. Die Faszination und Schönheit von Cello- und Klavierklang offenbarte sich. Die Künstler schöpften lyrische Möglichkeiten von Dramatik bis zu süßer Melancholie aus.